3D-Radartechnik stärkt Luftraumüberwachung

VERTEIDIGUNG Neue Anlagen für Nordwestdeutschland – Millionen fließen in Standorte

VON GÜNTHER GERHARD MEYER

AURICH – Während an den großen Militärstandorten in Wittmundhafen und Upjever bereits Millionenbeträge fließen, rücken auch die drei Bundeswehr-Liegenschaften im Raum Aurich zunehmend in den Mittelpunkt. Neben Plänen für die ehemalige Blücher-Kaserne werden die Anlagen in Brockzetel und im Bereich Tannenhausen-Dietrichsfeld modernisiert und technisch aufgewertet.

Eine Anfrage an das Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr (BAIUDBw) zeigt, dass der Standort Brockzetel in seiner grundsätzlichen Funktion nicht nur erhalten bleibt, sondern umfangreich in ihn investiert werden soll.

Hintergrund ist der bundesweite Austausch der bisherigen Großraumradarsysteme vom Typ HADR-NF durch ein neues Nachfolgemodell, das an insgesamt vier Standorten installiert werden soll. Das 3D-Radar erkennt nicht nur Flugzeuge, sondern kann auch taktische ballistische Flugkörper aufspüren – eine Innovation auf dem neuesten Stand der Technik, wie das Bundeswehr-Journal berichtet.

„Der Erhalt der technischen Einsatzbereitschaft der Systeme am Standort Brockzetel wird weiterhin gewährleistet. Der Standort trägt weiterhin im hoheitlichen Auftrag zur Überwachung und Sicherung des deutschen Luftraums im Nordwesten Deutschlands bei“, teilte ein Sprecher des Bundesamtes für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr auf Nachfrage mit.



Ein Schwertransport rollte Mitte März vom Jade-Weser-Port in Wilhelmshaven nach Aurich. BILD: ARCHIV SAWERT

Der Abgesetzte Technische Zug (AbgTZug 244) ist für den Betrieb und die Wartung der Anlagen verantwortlich. Erst Mitte März rollte ein Schwerlasttransport vom Jade-Weser-Port in Wilhelmshaven mit einer Großraumradarantenne an Bord nach Aurich. Zur Höhe der Investitionen äußerte sich der Sprecher auf Anfrage unserer Zeitung nicht.

Technischer Knotenpunkt

Die Radar- und Kommunikationssysteme in Ostfriesland dienen unmittelbar der Überwachung und Sicherung des Luftraums im Nordwesten Deutschlands. Zum Umfang der Einheiten und zu den personellen Details macht der Sprecher aus Sicherheitsgründen keine Angaben.

Bis zum Jahr 2010 war Brockzetel ein zentraler Ort der militärischen Luftüberwachung. In einem unterirdischen Bunker wurden dort Einsätze der deutschen und verbündeten NATO-Luftstreitkräfte koordiniert und die Lage im deutschen Luftraum ausgewertet.

Diese Aufgaben der Luftüberwachung werden inzwischen von einem Standort in Nordrhein-Westfalen übernommen.

Auch Tannenhausen und Aurich im Blick

Neben Brockzetel steht auch das Marinemunitionsdepot in Tannenhausen-Dietrichsfeld vor umfassenden Erneuerungen. Die Bundeswehr sprach hier in der jüngeren Vergangenheit auf Nachfrage unserer Zeitung von Investitionen in Millionenhöhe, ohne weitere Details zu nennen – aus Sicherheitsgründen. Parallel dazu wird in Aurich geprüft, ob die frühere Blücher-Kaserne wieder militärisch genutzt werden kann. Das Gelände ist seit Jahren Gegenstand städtebaulicher Planungen, die auf ein neues Wohnquartier abzielen. Eine mögliche Rückkehr der Bundeswehr würde dieses Vorhaben deutlich verändern. „Die Planungen zur Ausgestaltung des Aufwuchses der Bundeswehr sind derzeit noch nicht abgeschlossen, so dass zum jetzigen Zeitpunkt keine konkreten Aussagen zu einzelnen Liegenschaften getroffen werden können“, stellte das Bundesamt fest.

Sicherheitsinteressen und Stadtentwicklung

Damit steht die Region vor einer doppelten Herausforderung: Auf der einen Seite treibt die Bundeswehr den Ausbau ihrer technischen Infrastruktur voran, auf der anderen Seite verfolgen Kommunen und Investoren – wie in Aurich – ehrgeizige Pläne für neue Wohn- und Entwicklungsflächen.

Wie sich diese Interessen miteinander vereinbaren lassen, ist offen. Klar ist jedoch, dass Ostfriesland künftig eine wichtigere Rolle im sicherheitspolitischen Gefüge der Bundeswehr spielen dürfte – nicht nur durch Investitionen in Beton und Technik, sondern auch durch seine strategische Lage im Nordwesten Deutschlands.

HINTERGRUND

Strategischer Hintergrund Das Bundesministerium der Verteidigung verfolgt weiterhin den seit den 1990er Jahren begonnenen und später beschleunigten Wandel zahlreicher ehemaliger Militärgelände hin zu zivilen Nutzungen (Konversion). Das aktuelle Moratorium betrifft rund 200 Standorte, die weiterhin als potenziell für eine künftige militärische Nutzung geeignet gelten.

Erhalt von Optionen Die Maßnahme dient dazu, strategische Handlungsoptionen für den Aufwuchs der Bundeswehr im Bereich Infrastruktur und Sicherheit zu bewahren. In einer vertieften Prüfung werden die Standorte hinsichtlich ihrer konkreten militärischen Eignung bewertet.

Planungsstand Die Planungen zur Ausgestaltung und Nutzung der Standorte befinden sich noch im Prozess. Daher gibt es derzeit keine detaillierten Angaben zu einzelnen Liegenschaften. Informationen werden zum gegebenen Zeitpunkt veröffentlicht.

Abstimmung mit Regionen Die Bundeswehr steht im engen Austausch mit Ländern und Kommunen, um nicht nur militärische, sondern auch regionale Interessen zu berücksichtigen.

Plattdeutsch-Handbuch stößt auf hohe Nachfrage

SPRACHE Neue Praxishilfe stärkt Nutzung regionaler Sprachen – Zweite Auflage bereits im Druck

VON GÜNTHER GERHARD MEYER

OSTFRIESLAND – Kennenlernspiele, Gedächtnisspiele, Bewegungsspiele und Mitmachgeschichten – und einfache Lieder: Großes Interesse findet unerwartet das neue Praxis-Handbuch für Kindergärten mit dem Titel „Plattdeutsch und Saterfriesisch im Kindergarten“.

„Nach nur einem Monat ist die erste Auflage in der ostfriesischen Variante fast vergriffen“, bestätigt Grietje Kammler, Leiterin des Plattdüütskbüros bei der Ostfriesischen Landschaft. Das Handbuch ist für Kindergärten kostenlos in der Landschaft erhältlich.

Am wichtigsten sei der Praxisteil. Dafür habe man über das plattdeutsche Netzwerk auf zahlreiche Kindergärten gehört und bereits auf erprobte Materialien zurückgreifen können.
Das überzeugte die Herausgeber – das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur sowie der Niedersächsische Heimatbund. Sie stimmten deshalb dem Druck einer zweiten Auflage zu, sodass weitere 700 Exemplare nachgedruckt werden konnten.


Grietje Kammler, Leiterin des Plattdüütskbüros, zeigt das von ihr zusammengestellte Praxishandbuch für Kindergärten. BILD: OSTFRIESISCHE LANDSCHAFT

Kitas bekommen Material kostenfrei

„Es ist gar nicht so einfach, mit Plattdeutsch im Kindergarten anzufangen“, räumt Kammler ein. Los geht es im Handbuch schon zu Beginn mit den Vorteilen der Frühen Mehrsprachigkeit. Es werden die häufigsten Fragen beantwortet.

Im dritten werden Materialien, Kinderbücher sowie Tipps für Sprachlernangebote und Literatur sowie zu früher Mehrsprachigkeit gegeben. Auch auf Filme im Internet und regionale Ansprechpartner wird ausdrücklich hingewiesen.

Lehrer sind begeistert über vielen Impulse, bekommen „Mut, einfach anzufangen, auszuprobieren und Plattdeutsch Schritt für Schritt in den Alltag zu integrieren“, lobt Astrid Müller-Eschen, Lehrerin an den Berufsbildenden Schulen Wittmund/Esens.

Förderung für Niederdeutsch

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Niedersachsen veröffentlicht, wird das Handbuch vom Niedersächsischen Heimatbund landesweit kostenfrei an Kindergärten und Berufsbildenden Schulen verteilt. „Dieses Handbuch ist genau das, was gebraucht wird, um Niederdeutsch und Saterfriesisch in Kindergärten zu fördern“, betont Marlies Linnemann, Präsidentin des Niedersächsischen Heimatbundes.

Zum flexiblen Einsatz steht ein Download auf der Website der Ostfriesischen Landschaft bereit: platt.ostfriesischelandschaft.de. Weitere Auskünfte gibt die Ostfriesische Landschaft per E-Mail an platt@ostfriesischelandschaft.de oder unter Tel. 04941/179952.

